

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

## Ercheinungstägliche

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
In jeder Woche eine Beilage.  
Sommer- und Winterfahrplan jeweils freigegeben.  
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,  
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 60 Pf.  
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frachtposten  
Einrückungsgebühr: 15 Pf.  
die Gespaltene Garmentzeile oder deren Raum.  
Anzeigen die 91 mm breite Zeitzeile 35 Pf.  
Rebait wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 143.

Preisdruck-Anschluß Nr. 82.

Donnerstag, den 25. Juni 1914.

Preisdruck-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

## Einladung zum Abonnement

auf den

## „Limburger Anzeiger“.

Zugleich

amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg.

Älteste Zeitung am Platze (Begr. 1838.)

Kurz und bündig, dabei doch gewissenhaft und genau unterrichtet der „Limburger Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. Der Provinzialteil läßt an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig; besonderes Gewicht wird auf schnelle Berichterstattung aus den nassauischen Ortschaften gelegt; als überaus zuverlässig und objektiv ist die Lokalberichterstattung schon lange bekannt, erfreut sich doch die Redaktion dabei der Mithilfe namhafter Persönlichkeiten. Große Aufmerksamkeit wird der Landwirtschaft zuteil; sachkundige Mitarbeiter geben schon oft mancherlei Anregung und manche Winke. Der unterhaltende Teil, Vermischtes und Roman-Feuilleton, ist sorgfältig ausgewählt und erfreut sich großer Beliebtheit. Um unseren Abonnenten etwas ganz Besonderes zu bieten, hat der Verlag einen Roman des bekannten nassauischen Heimatdichters Theodor Wittgen, „Der Insektenkönig“, ein Bauernroman, als Erstdruck erworben. Der Roman spielt in der Zeit des großen Krieges 1870/71 und der darauf folgenden „Gründerzeit“ und bietet mit seinen farbenprächtigen Schilderungen nassauischer Ritterschaft und Spinnstuben ein treffliches Abbild nassauischer Vergangenheit. Ein jeder, auch der sehr vielbeschäftigte Landwirt, sollte soviel Interesse für seine Heimat haben, daß er auch im Sommer die Vorgänge in der Heimat wie in der weiten Welt verfolgt. Gerade der Roman „Der Insektenkönig“ bietet zu erstem mit einer dringenden Veranlassung.

Damit die Zustellung des „Limburger Anzeigers“ keine Verzögerung erleidet, empfiehlt es sich, das Abonnement für das kommende Vierteljahr, wo es noch nicht abgeschlossen ist, zu erneuern. Bestellungen auf den „Limburger Anzeiger“, der 1,50 Mark vierteljährlich ohne Postzuschlag kostet, werden von allen Postanstalten und Briefträgern, von unseren Zeitungsträgern sowie in unserer Expedition jederzeit entgegen genommen.

## Amtlicher Teil.

### Terminkalender.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 20. Juni 1914 J. Nr. L. 757 — Kreisblatt-Nr. 142 — betreffend die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneidhandwerk läuft am 28. Juni 1914 ab.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. Juli d. Js., findet auf dem Marktplatz in Limburg ein

### Ziegenmarkt

statt. Zugelassen sind nur Tiere der Mitglieder von Vereinen, welche dem Verband der nassauischen Ziegenzüchtervereine angeschlossen sind. Händler sind mit ihren Tieren von dem Markt ausgeschlossen. Der Auktionsbeginn vormittags um 7 Uhr, der Markt um 8½ Uhr. Alle aufgetriebenen Tiere werden beim Eintritt in den Markt tierärztlich untersucht.

Verband der nass. Ziegenzüchtervereine im Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Büchting, Königl. Landrat.

### Ortsstatut

betreffend die ländliche Fortbildungsschule

in der Gemeinde Niederbrecken.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Nassau vom 8. August 1904 (G. S. S. 242 ff.) und der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 (G. S. S. 301) wird durch Ortsstatut für den Gemeindebezirk Niederbrecken folgendes festgesetzt:

### § 1.

Alle im gedachten Bezirk wohnhaften oder dort nicht bloß vorübergehend beschäftigten, nicht mehr schulpflichtigen männ-

lichen Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die öffentliche ländliche Fortbildungsschule während dreier aufeinander folgenden Winterperioden zu besuchen.

Die Schulpflicht des Schülers endigt mit dem Schluß der letzten Winterperiode vor Vollendung des 18. Lebensjahres.

Der Unterricht der ländlichen Fortbildungsschule erfolgt an den vom Schulvorstand im Einvernehmen mit dem Gemeindevorstand festgesetzten Stunden an Wochentagen. Die Winterperiode beginnt am 1. November und endigt am 31. März.

### § 2.

Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche Personen, a) welche die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst erworben haben, b) welche eine gewerbliche Fortbildungsschule oder c) welche eine Innungs-, Fach- oder andere Fortbildungsschule besuchen oder einen anderen Unterricht erhalten, sofern dieser Schulbesuch oder Unterricht von dem Regierungspräsidenten als ein ausreichender Ersatz des Unterrichts in der ländlichen Fortbildungsschule anerkannt wird.

Ist eine Person auch zu dem Besuche einer ländlichen Fortbildungsschule in einer anderen Gemeinde verpflichtet, so wird sie von der Verpflichtung, die hiesige ländliche Fortbildungsschule zu besuchen, befreit, wenn seitens der Eltern oder Vormünder oder in Ermangelung einer Anzeige von dieser Seite seitens des Arbeitgebers vor Beginn des Winterhalbjahrs oder bei Eintritt einer Veränderung der Schulpflicht während des Winterhalbjahrs innerhalb einer Woche nach Eintritt dieser Veränderung dem Leiter der Schule angezeigt wird, daß die betreffende Person an dem Unterricht in der anderen Gemeinde teilnehmen wird.

### § 3.

Personen, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben oder ohne in dem Gemeindebezirk zu wohnen, dort vorübergehend beschäftigt werden, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

### § 4.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Personen müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden regelmäßig und rechtzeitig einfinden und die ganze Unterrichtszeit am Unterricht teilnehmen. Wer hieran durch Krankheit oder andere Ursachen verhindert ist, hat dieses ohne Verzug unter Angabe des Hinderungsgrundes dem Leiter der Schule anzuzeigen. Darüber, ob das Fernbleiben genügend entschuldigt ist, entscheidet der Schulvorstand.
2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lernmittel in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben die Bestimmungen der für die Fortbildungsschule erlassenen Schulordnung zu befolgen.
4. Sie müssen in die Schule mit gewaschenen Händen und in reinlicher Kleidung kommen.
5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulgerätschaften und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.
6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jeden Unfugs und Vandalismus zu enthalten.

Zu widerhandlungen werden nach dem Gesetz vom 8. August 1904 (G. S. S. 242 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist. Nach diesen vorstehenden Bestimmungen wird auch bestraft, wer die für ihn bestimmten Unterrichtsstunden ganz oder zum Teil verläßt, ohne durch einen ausreichenden Grund am Besuche verhindert zu sein oder wer diesen Grund nicht dem Leiter der Schule anzeigt, sobald er dazu in der Lage ist.

### § 5.

Die Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtete Person spätestens am 6. Tage, nachdem sie dieselbe angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Schulvorstand anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie dieselben aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Schulvorstand wieder abzumelden. Sie dürfen die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren, sie insbesondere so zeitig von der Arbeit entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgelleidet im Unterricht erscheinen können.

Die gleichen Verpflichtungen liegen den Eltern und Vormündern hinsichtlich der nicht bei Arbeitgebern beschäftigten Personen mit der Maßgabe ob, daß für sie die Anmeldefrist mit dem Eintritt der Verpflichtung zum Besuche der ländlichen Fortbildungsschule und die Abmeldefrist mit dem vorzeitigen Aufhören dieser Verpflichtung beginnt.

### § 6.

Die Arbeitgeber haben einer von ihnen beschäftigten Person, welche zum Besuche der Fortbildungsschule verpflicht-

et ist, sofern sie durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert war, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß eine solche Person aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Genehmigung bei dem Schulvorstand einholen kann.

Inwieweit die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Personen nicht bei einem Arbeitgeber beschäftigt sind, liegen die in vorstehendem Absatz aufgeführten Verpflichtungen den Eltern bzw. Vormündern ob.

### § 7.

Arbeitgeber, Eltern und Vormünder, die den §§ 2 Absatz 2 sowie 5 und 6 entgegen handeln, werden nach dem Gesetz vom 8. August 1904 mit Geldstrafe bis 20 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

### § 8.

Dieses Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Niederbrecken, den 22. Mai 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

L. E. Vöhringer, Bürgermeister.  
Söhler, Beig., Söhler H.,  
Kosbach, Schupp.

Genehmigt.

Limburg, den 19. Juni 1914.

Namens des Kreis-Ausschusses:

L. E. Der Vorsitzende  
Büchting,  
Agl. Landrat.

Anmeldeformulare für die in Runkel am 15. Juli d. J. des Jahres stattfindende Bezirks-Tierbau im Jagdgebiete 1/4 für Simmentaler Vieh (umfassend die Kreise Oberlahn, Limburg und Unterlahn) sind bei der hiesigen Geschäftsstelle und bei den Herren Bürgermeistern in Heringen, Nauheim, Niederbrecken, Oberbrecken und Niederseifers kostenlos zu beziehen.

Limburg, den 24. Juni 1914.

Züchterverein für das Simmentaler Vieh  
im Kreise Limburg.

## Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 24. Juni. Die Reichsregierung hat soeben, wie die Berliner Neuesten Nachrichten hören, einen Handels- und Konsulatsrat für Kanada ernannt. Dieser wird im Herbst d. Js. seine Tätigkeit beginnen. Er soll dem neuen Generalkonsulat in Montreal zugeteilt werden.

Berlin, 24. Juni. Um dem Inhaber eines Postfachkontos die Benutzung der Postfach-Einrichtungen möglichst zu erleichtern, wird demnach jedem Kontoinhaber von seinem Postfachamt ein gedrucktes Heftchen „Anleitung für die Benutzung des Postfachkontos“ kostenfrei zugestellt werden, das ihn in gedrängter Kürze über alles Wissenswerte, namentlich auch über die vom 1. Juli ab eintretenden Neuerungen und Erleichterungen unterrichtet. Das Heftchen kann auch im Buchhandel (v. Deders Verlag in Berlin SW. 19) für 20 Pf. bezogen werden.

### Kiel Woche.

Kiel, 24. Juni. Der Generalinspekteur der Marine, Prinz Heinrich von Preußen, besuchte gestern vormittag den englischen Admiral an Bord seines Flaggschiffes. Danach besuchten der Chef der Marinestation der Ostsee, Coerper, und nach ihm der Flottenchef Admiral Ingenohl das Flaggschiff.

Kiel, 24. Juni. Hier steht man ganz unter dem Eindruck des Besuchs der englischen Flotte. Am Nachmittag besuchten die dienstfreien Mannschaften der englischen Schiffe die Stadt, um sie zu besichtigen. Die englischen Matrosen wurden dabei von den englisch sprechenden deutschen Mannschaften geführt. Am Abend fand beim Prinzen Heinrich ein Diner zu 60 Gedecken statt.

### Genteausfälle und Vererbung.

Der Vorstand des Deutschen Pomologen-Vereins bittet uns um Ausnahme folgender Zeilen: Die Berliner Abendpost wendet sich unter dieser Überschrift in ihrer Nr. 135 vom 12. Juni d. J. gegen die von den deutschen Obstzüchtern festgesetzten Mindestpreise für Beerenobst. Der Verfasser des Aufsatzes ist über die wirklichen Vorgänge nicht gut unterrichtet gewesen. Wir stellen deshalb die wahren Tatsachen fest: 1. Mindestpreise für Beerenobst und Sauerkirschen — und zwar ausschließlich für die Lieferung an Konserven-, Saft- und Marmeladenfabriken, nicht etwa an Obsthändler, Private usw. — sind schon seit dem Jahre 1912 alljährlich verabredet worden. Der überaus heiße und anhaltend trockene Sommer 1911 hatte die Obstanlagen schwer geschädigt, und die langjährige Arbeit vieler fleißiger deutscher Obstzüchter vernichtet. Trotz der sehr geringen 1911er Obsternte fuhrten viele Fabriken fort, so niedrige Preise zu zahlen, daß diese auch in den günstigsten Jahren nicht einmal die Selbstkosten einbrachten. Die strengen, späten Frühlingsfröste in den folgenden Jahren 1912, 13 und 14 haben der Obsternte erneut unermesslichen Schaden zugefügt. Trotzdem sind die im Jahre 1912 festge-



festen Mindestpreise nicht erhöht worden. 2. Die verabreichten Mindestpreise für ein Pfund: Johannisbeeren 15 Pfg., Himbeeren 30 Pfg., Erdbeeren 25 Pfg., Tafelware 30 Pfg., Sauerkirschen: Ostheimer Weichsel 23 Pfg., Schattenmorellen 25 Pfg., Preßkirschen 18 Pfg., Mirabellen 15 Pfg., Reineclauden 12 Pfg., sind so niedrig, daß auch zu doppeltem Preise Hausfrauen wohl noch niemals einkaufen konnten. 3. Dem D. P. B. liegen Beweise dafür vor, daß tüchtige, fleißige Obstzüchter, die ihren Beruf gründlich kennen, nach Ausweis ihrer kaufmännischen Buchführung in den letzten 6 Jahren, in denen es in Deutschland nur eine ganze, eine halbe Obsternte und vier Fehlernten gab, aus ihren Obstanlagen bei aller ihrer Arbeit nicht nur keinen Reingewinn erzielt, sondern bares Geld zugeht haben. 4. Es ist unter diesen traurigen Umständen tatsächlich dahin gekommen, daß Obstzüchter und Landwirte sich mit dem Gedanken tragen, ihre Obstbäume, die Land, viele Arbeit und dementsprechend Kosten verursachen, abzuholzen und statt dessen andere Bodenkulturen zu betreiben. 5. Der D. P. B. erstrebt in seiner Weise hohe Obstpreise; er bemüht sich vielmehr, den deutschen Obstbau dahin zu fördern, daß die Bevölkerung vornehmlich billiges und dabei doch gesundes Volksobst erhält. Gerade er ist es auch gewesen, der auf die Obstpreise, die zum Teil viel höhere als die jetzigen Mindestpreise erzielt hatten, seinen Einfluß ausgeübt hat, sich auf die jetzigen niedrigen Mindestpreise zu beschränken.

### Frankreich.

London, 24. Juni. Der Marinearzt erster Klasse, Bellet, wird sich am ersten Juli vor dem Kriegsgericht unter Anklage des Handels mit Urlaubsvorgünstigungen an Rekonvaleszenten zu verantworten haben.

Reims, 24. Juni. Gestern morgen entstand bei einer Uebung im Minenlegen im Fort Vitz-les-Reims eine Explosion, die, wie man befürchtet, mehrere Personen getötet hat.

Paris, 24. Juni. Der Admiral Ruffin, Chef der russischen Marinemission, ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Paris, 24. Juni. Die Post- und Telegraphenbeamten haben gestern erneut eine Kundgebung veranstaltet, um gegen die Langsamkeit des französischen Parlaments in der Angelegenheit der den Beamten bereits früher zugesagten Gehaltsaufbesserungen zu protestieren. Wie erinnert, war diese Erhöhung bereits kürzlich von der Kammer bewilligt worden. Die Beratung des Postbudgets im Senat steht heute auf der Tagesordnung. Der Dienstbeginn auf dem Hauptamt in der Rue du Louvre hat sich heute morgen wegen der Kundgebungen um 1/2 Stunde verzögert.

Paris, 24. Juni. Im Justizpalast spielte sich dieser Tage eine aufregende Szene ab. Ein gut gekleideter Herr, der einen sehr nervösen Eindruck machte, erschien in den Büros der Staatsanwaltschaft und verlangte den Generalstaatsanwalt Vescoupe zu sprechen. Als er einige Zeit gewartet hatte, beschwerte er sich über die Zurückhaltung, zog plötzlich einen Revolver und begann nach allen Seiten zu feuern. Er wurde schließlich, ohne jemanden verletzt zu haben, von einem bereits 80jährigen Diener überwältigt. Auf der Polizei, wohin er geführt wurde, redete er zur Erklärung seiner Tat wirres Zeug, so daß man annahm, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben.

### Rußland.

Petersburg, 24. Juni. Der Beratung in der Duma über die Wehrobrlage wohnen der Ministerpräsident, der Finanzminister und beide Militärminister bei. Gegen die Vorlage werden nur die Kadetten und Sozialisten stimmen.

Petersburg, 24. Juni. Die Reichsduma hielt gestern eine geschlossene Sitzung ab, in der vierzehn Vorlagen, unter anderen folgende angenommen wurden: Vorlage betreffend Geldmittel für den Bau einer neuen Pulverfabrik, betreffend Verlängerung der aktiven Dienstzeit der Unteroffiziere des Landheeres um drei Monate, Geldmittel zum Bau strategischer Chausseen an der Westgrenze, Geldmittel zur schnellen Verstärkung der Schwarzmeer-Flotte in der Periode von 1914 bis 1917, Ergänzungskredite für die Anschaffung von Minen, Geldmittel für den Unterhalt des Flugwesens, für Bildung und Unterhalt einer besonderen Garnison in der Festung Peters des Großen, einen Ergänzungskredit von 100 000 Rubel für geheime Ausgaben des Marineministeriums im Laufe des Jahres 1914, ferner ein zeitweiliges Verbot der Pferdeausfuhr über die europäische und die Schwarze Meerengrenze.

## Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

„Lionel,“ begann Albert Rugent, „Sie wissen so gut wie ich, wo ich diesen Ring aufbewahrte. Wie kommt er an die Hand dieses jungen Herrn?“

„Wollen Sie uns dies nicht sagen, Rudolf?“ bat Lord Norton eindringlich. „Wir sind Freunde — wahre Freunde. Wenn Ihr Geheimnis ein anderes in sich schließt, so verspreche ich Ihnen auf mein Ehrenwort, keinen Gebrauch davon zu machen.“

„Ich bedaure, Ihnen keine Antwort geben zu können, Mylord.“

„Dann müssen wir es auf andere Weise versuchen,“ rief Albert Rugent erregt. „Wollen Sie mir sagen, wo die blonde Haarslechte ist — ich lege mehr Wert auf sie, als auf mein ganzes Vermögen.“

„Ich bin ganz außerstande, Sie zu verstehen, Herr Rugent,“ versetzte Rudolf, in atzenlosem Erstaunen ihn anblickend.

„Das heißt, Sie wollen mich nicht verstehen, Sie wollen mir nicht antworten! Sie glauben, Ihre Stellung, Ihr berühmter Name werde Sie schützen — aber dies wird nicht der Fall sein, verstehen Sie mich deutlich. Um Ihrer Jugend willen, würde ich Sie geschont haben, aber Sie geben mir keine Ursache, Gnade für Recht ergehen zu lassen.“

„Ich wiederhole, daß ich Sie nicht verstehe, Herr Rugent. Sie liegen mich hierher rufen, Sie stellen verschiedene Fragen wegen meines Ringes an mich. Sie sprechen viel von Gnade und Schonung — darf ich nun fragen, wessen Sie mich beschuldigen?“

„Ich beschuldige Sie,“ erklärte Albert Rugent feierlich, „diesen Ring, den Sie für den Ihrigen ausgeben, aus meinem Hause entwendet zu haben.“ Rudolf errötete heiß, ein Strom von leidenschaftlichen Worten drängte sich ihm auf die Lippen, heftige Entrüstung sprach aus seinen Augen, aber ein Blick auf Miriams bleiches Gesicht gab ihm die Kraft, sich zu beherrschen.

### Italien.

Lugano, 24. Juni. Hier verlautet, daß eine große Anzahl von Revolutionären, die in die letzten Ereignisse in Italien verwickelt sind, nach Lugano geflüchtet sind. Mehrere Haftbefehle sind erlassen worden. Man glaubt daß der Anarchist Malatesta, der wegen der Ereignisse in Ancona verfolgt wird sich in der Schweiz befindet. Der sozialistische Abgeordnete D'Ambrosi, der durch die letzten Ereignisse in der Campagna schwer kompromittiert ist, ist gestern in Lugano angekommen.

### Albanien.

Durazzo, 23. Juni. Hier herrscht die vollkommenste Anarchie. Die sogenannte Hilfeleistung, die der Fürst von Albanien erhalten soll, erweist sich als vollkommen unwirksam und der Fürst beginnt bereits die Augen über dem Abgrund zu öffnen, über den ungeschickte Freunde ihn getrieben haben. Besonders der deutsche Geschäftsträger macht die größten Anstrengungen, dem Prinzen die Binde von den Augen zu entfernen. Diese neue Haltung wird jedoch wenig an den Ereignissen ändern. Es gibt Fehler, die selbst ein schlecht berater Herrscher nicht begehen darf und der Fürst hat bereits das Maß überschritten. — Die letzten Nachrichten aus Skutari belegen, daß die Erregung unter den Mohammedanern große Anruhen hervorgerufen hat, und daß das ganze Land sich im Aufruhr befindet. Man unterhält hier Beziehungen zu den Aufständischen. Auch aus dem Süden kommen nur ungünstige Nachrichten für den Fürsten. Um das Maß voll zu machen, hat der Führer der Aufstandsbewegung im Epirus, Zographow, an die Kontrollkommission ein Telegramm gerichtet, in dem er sich beklagt, daß Albanien den in Corfu abgeschlossenen Waffenstillstand verkehrt habe. Zographow lehnt jede Verantwortung für die Ereignisse ab.

Paris, 24. Juni. Wie der Korrespondent des Temps aus Rom meldet, ist Esad Pascha plötzlich verschwunden. Man fragt sich, ob er, unter Verletzung der von ihm eingegangenen Verpflichtung, nicht etwa sich in Bari oder Brindisi eingeschifft hat, um nach Albanien zurückzukehren.

Wien, 24. Juni. Aus Valona wird gemeldet: Die Aufständischen besetzten Elbasan und nahmen die Regierungstruppen und zwei Offiziere gefangen. Die Truppen Prent Bibodas dürften gegenwärtig die Straße von Tirana erreicht haben.

### Serbien.

Belgrad, 23. Juni. Im Ministerrat wurde die Auflösung der Skupstina für diesen Mittwoch beschlossen. Die Neuwahlen würden Ende Juli erfolgen.

Belgrad, 24. Juni. Die Skupstina ist heute aufgelöst worden. Ein Ulas setzt die Neuwahlen für den 1. August und den Zusammentritt der Skupstina für den 10. September an.

### Griechenland.

Athen, 24. Juni. Die Berliner Firma Lenz u. Co. hat einen Vertrag mit der griechischen Regierung abgeschlossen, wonach ihr die Vorarbeiten für die Normalpursige Bahn Kalambrak-Sorowitsch und Rosani-Berria übertragen werden.

### Vom Balkan.

London, 24. Juni. Der Daily Telegraph veröffentlicht weitere Einzelheiten über die schrecklichen Verfolgungen, denen die Griechen in Kleinasien ausgesetzt gewesen sind. Außer den 18 000 Flüchtlingen, die sich in Chios befinden, dürften sich noch weitere 15 000 in Mytilene aufhalten. Sämtliche leiden die größte Not. Sie erklären, daß die Türken in der unmenschlichsten Weise gegen sie vorgegangen sind. In der vergangenen Woche fanden in Karabome und in Phoga regelrechte Menschenjagden auf die Griechen statt, wobei über 20 von ihnen lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der Kommission wurde u. a. ein Greis gezeigt, dessen Körper mit Wesserschnitten über und über bedeckt war. Der Bürgermeister soll selbst das Zeichen zum Angriff auf die Griechen gegeben haben.

### Spanien.

Madrid, 24. Juni. Wie aus Melilla gemeldet wird, ist es zu einem sehr ernsthaften Zusammentreffen in der Nähe der Stadt zwischen den Rebellen und den spanischen Truppen unter der Führung des Generals Gordana gekommen. Die Spanier mußten wiederholt gegen die Rebellen Sturmangriffe mit gefälltem Bajonett unternehmen, bis es ihnen gelang, die Stellungen der Aufständischen zu erobern. Auf spanischer Seite sind sieben Tote zu beklagen. Die Anzahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Die Nachricht hat

in Madrid große Erregung hervorgerufen, da man bisher nicht glaubte, daß die Rebellen bereits bis Melilla vorgeedrungen seien.

### China.

Peking, 24. Juni. Die chinesische Regierung hat ein wahrhaft draconisches Gesetz erlassen, ein Gesetz, das eine weltgeschichtliche Tat ist, denn es wendet sich gegen das Alter, das vor allem für die gewaltige Erniedrigung des alten und zu den größten Staaten der Erde zählenden Reiches verantwortlich ist: die Unehrlichkeit des chinesischen Beamtentums. Nach diesem Gesetz sollen in Zukunft Beamte, die zum Schaden der Ausübung des öffentlichen Rechtes Besetzungen im Betrage von über 500 Doll. annehmen, mit dem Tode, und Beamte, die, ohne der Ausübung des öffentlichen Rechtes zu schaden, Besetzungen im Betrage von über 1000 Dollars annehmen, mit lebenslänglicher Verbannung bestraft werden. Ferner steht auch auf Unterschlagung amtlicher Kassengelder im Betrage von über 5000 Dollars die Todesstrafe. Die Todesstrafe wird durch Erschießen vollstreckt. Die Verbannung besteht in Verbanung nach Kurlistan und anderen Grenzgebieten, wo die klimatischen Verhältnisse ungünstig sind. Das Gesetz hat für drei Jahre Gültigkeit. — Wenn dieses Gesetz auch auf die Vergangenheit angewendet werden könnte, so gäbe es wohl in ganz China wenige Beamte, die ihres Lebens sicher wären. Seine Anwendung auf die Zukunft wird also althergebrachte und einträgliche Gewohnheiten des Mandarinentums gründlich ändern. Inanspruchnahme hat recht, wenn er dem Erbfehler des chinesischen Beamtentums mit radikalen Mitteln auf den Leib geht. Die Zukunft kann jedoch allein zeigen, ob seine höheren Beamtenstellen und das nach altchinesischen Mustern neu gegründete Zensurat genügend Unparteilichkeit zeigen können, oder ob das Gesetz, wie es schon oft mit Peuten in China geschehen ist, vor allem zum Exorzismittel der Höheren gegenüber den Subalternen werden wird.

### Die Vereinigten Staaten.

New York, 24. Juni. Das Repräsentantenhaus und der Senat haben den Verkauf der beiden amerikanischen Kriegsschiffe „Mississippi“ und „Idaho“ an Griechenland genehmigt.

New York, 24. Juni. In einer Sitzung des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten erklärte General Chamorro, der nicaraguanische Gesandte in Washington, daß er die von der Union gebotenen 3 Millionen Dollars als Bezahlung für die ihr von Nicaragua zu bewilligenden Privilegien für unzureichend halte. Deutschland habe für das Recht, einen Kanal durch Nicaragua zu bauen, mehr geboten. Diese Ausführungen erregten in der Sitzung gewaltiges Aufsehen, da ähnliche Angaben über ein solches Angebot schon vor Jahresfrist gemacht und vom Berliner Auswärtigen Amt dementiert worden waren.

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 25. Juni 1914.

„Kavallerie-Verein.“ Im Schaufenster des Möbelgeschäftes Reuß in der Bahnhofstraße ist zurzeit die Standarte des Kavallerievereins ausgestellt, deren Weihe in den Tagen vom 25. bis 27. Juli 5. J. erfolgt. Sie wurde von einer Firma in Godesberg a. Rh. hergestellt und ist reich an Stidereien. In der Mitte der Standarte ist der alte Reitergeneral Blücher hoch zu Ross dargestellt.

„Preisrichter.“ Bei dem am verfloffenen Sonntag in Stausenberg (Hessen) abgehaltenen Gelangwettbewerb war Herr Chormeister P. J. Reul im Preisrichteramte tätig. Es ist dies ein Beweis, wie sehr er in Sängerkreisen als Kunstverständiger geschätzt wird.

„Vorsicht vor den Automobilen!“ Die Westdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt, an der 39 Automobile teilnehmen, fährt auf der Straße Köln-Herborn-Gießen-Koblenz auch durch unsere Stadt. Morgen nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr sind die Wagen hier zu erwarten. Am Unglücksfall vorzubeugen, werden die Bewohner der Bräunleerstraße gebeten, auf den in Frage kommenden Straßen möglichst den Fahrdamm zu meiden, spielende Kinder unter Aufsicht zu halten usw.

„Die Photographen-Zwangssinnung.“ In ihrer letzten Sitzung in Wiesbaden die ortsüblichen Durchschnittspreise ermittelt, unter denen fortan öffentlich, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 20 Mark pro Tag und Fall, nicht gearbeitet werden darf. Die Amateure, welche die Photographie nicht als Sport, sondern gewerbsmäßig im Nebenberuf betreiben, sind für unmaßgebend erklärt worden. Ebenso hat der Zentralverband Deutscher Photographen eine

„Du?“ wiederholten die beiden Herren in höchstem Erstaunen, und Lord Norton fügte bei:

„Du mußt von Sinnen sein, Miriam. Was hast du mit deinem Onkels gestohlenen Juwelen zu tun?“

„Mit meinen Juwelen — nichts, mit diesem Ring — alles. Laßt mich erklären. Du wirst mir deine Weib entziehen, Lionel — ich kann es nicht ändern, ich habe dieses tapferen Herz schon genug gemartert. Ich will die volle Wahrheit sagen. Onkel Albert und du, mein Gatte, ich habe euch beide getäuscht! Dieser Mann, der sich wie ein gemeiner Dieb hätte einkerkern lassen, um mein Geländnis zu erwahren — dieser Mann war vor drei Jahren in Leadale mein Verlobter! O Lionel, zerichmettere mich, wenn du willst, aber um Gotteswillen, sieh mich nicht mit solch verurteilenden Blicken an!“

Rudolf wandte sich nach Leadale, um zu malen, und dort lernte wir uns kennen und lieben. Er legte sein Herz, seine Liebe, seinen Genius mir zu Füßen, in jener Zeit malte er mein Bild „Eine ungekrönte Königin“. Ich war seiner großen Liebe ganz unwürdig, aber ich versprach ihm, daß ich sein Verprechen nicht brechen würde. Ich lehnte mich nach dem — was er mir niemals geben konnte — nach Rang und Reichtum — nach Pracht und Luxus. Da kamst du, Onkel und verführtest mich — du fülltest mir Herz und Seele mit neuem Ehrgeiz, mit neuem Verlangen nach Reichtum, und ich — o Schmach! über mich — ich brach mein Wort, ich ließ die große, treue Liebe Rudolfs von mir. Ich gestand ihm stolz, daß ich ihn liebe, aber den Reichtum vorzuziehen, und ich trennte mich von ihm mit bitteren, zerstörenden Worten, weil er arm war.

Ihr könnt mich nicht schlimmer beurteilen, als ich selbst es tue, ich bringe keine Entschuldigung vor, denn es gibt keine für mich. Meiner Mutter und Schwester verbot ich, sich Wort über diese Sache zu sprechen. Ich täuschte dich, Onkel, als ich dir sagte, daß mein Herz frei sei; ich täuschte dich, lieber Mann, ich sprach die Unwahrheit über meine Beziehungen zu Rudolf. Ich heiratete dich — möge Gott mir diese Sünde verzeihen — um meines Reichtums, meiner Stellung willen!“

(Fortsetzung folgt.)



Petition an den Reichstag gerichtet, die Auswüchse, welche besonders den Beruf schädigen, Vergrößerungs- und Semi- emaille-Anfang, Häuserphotographie usw. durch Gesetzgebung zu beseitigen. Weiter wird sich die Zinnung als Aufgabe stellen, die Behörden zu ersuchen, ihre Aufträge an anständige Photographen zu vergeben, damit nicht, wie das so häufig vorkommt, das Geld nach auswärts wandert.

**Aus Nassau, 24. Juni.** Die Mitglieder des Landesauschusses, denen sich der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Erzherzog Hengstenberg, anschließt, unternehmen am 25. und 26. Juni eine Besichtigungstour. In Limburg wird die Wanderarbeitsstätte besichtigt werden.

**Frankfurt, 24. Juni.** Der Kultusminister hat an Herrn Oberbürgermeister a. D. Adickes, dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses für die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften folgendes Schreiben gerichtet: Auf den Bericht vom 26. Mai teile ich Euer Hochwohlgebornen ergebenst mit, daß Se. Majestät der Kaiser und Königin die Gnade haben wollen, der feierlichen Eröffnung der dortigen Universität persönlich beizuwohnen. Der 18. Zeitpunkt für die Feier ist von Seiner Majestät der Kaiser Oktober d. Js. in Aussicht genommen. Der gefälligen Vorlage des Programms für die Eröffnungsfeierlichkeit sehe ich ergebenst entgegen.

**Braunbach, 24. Juni.** Im Hotel „Kaiserhof“ brach unmittelbar nach einer Übung der freiwilligen Feuerwehr, ein Schadenfeuer aus. Mutmaßlich entstand es durch den Ramin. Dadurch, daß man das Feuer rechtzeitig bemerkt hatte, konnte man es auf seinen Herd beschränken, bevor es größere Ausdehnung angenommen hatte.

**Eltsville, 24. Juni.** In den letzten Tagen sind hier und in Erbach vier Opferstöße erbrochen worden. Der Opferstich in der Pfarrkirche war kürzlich entleert worden. Der Opferstich in der Schmidburgischen Kapelle ist aus der Mauer gerissen worden, seine Öffnung ist aber nicht gelungen. Der Opferstich in Erbach war ebenfalls vorher entleert worden.

**Reckmann, 24. Juni.** Ein Opfer des unreifen Obstes. Regelmäßig zur Zeit der Obsternte treten Sterbefälle nach dem Genuß von unreifem Obst ein. Stets wird davor gewarnt, und trotzdem wird alljährlich unreifes Obst, meist von Kindern gegessen. Das erste Opfer dieses Jahres ist hier ein siebenjähriger Knabe geworden, der nach vorübergehender Krankheit infolge Genußes von unreifem Obst gestorben ist.

**Seidelberg, 24. Juni.** Vom Orient-Expreßzug wurde gestern nachmittag der 70 Jahre alte Kriegsveteran Christ. Fischer aus Mödmühle kurz vor dem württembergischen Bahnhof Adelsheim getötet. Er lag neben dem Geleise, um noch einen Personenzug zu erreichen und wurde von dem hinter ihm herankommenden Orient-Expreßzug erfasst, der ihm den Kopf zur Hälfte wegriss.

**Düsseldorf, 24. Juni.** Die politische Polizei in Düsseldorf ist einer großen Landesverratsaffäre auf die Spur gekommen. Es soll wertvolles Material an eine fremde Macht ausgeliefert worden sein. Drei Personen wurden bereits verhaftet und weitere Verhaftungen stehen bevor. Nähere Einzelheiten werden von der Polizei über die Angelegenheit vorläufig nicht bekannt gegeben.

**Detmold, 24. Juni.** Im hiesigen Landkrankenhaus wurden mehrere Fälle von Scharlach festsichtigt. Die Seuche wurde von einem preussischen Landarbeiter eingeschleppt, der Aufnahme fand. Eine jüngere Krankenschwester und zwei Männer sind der Seuche erlegen. Zu Befürchtungen liegt kein Anlaß vor. Das gesamte dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 55 wurde einer Schutzimpfung unterzogen.

**Leipzig, 24. Juni.** Die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse sind vorgestern nachmittag zu Ende geführt worden. Als Ort der nächsten Tagung der Delegiertenversammlung wurde Posen bestimmt.

**Leipzig, 24. Juni.** In der Ausschüttung des deutschen Kampfspielbundes teilte Geheimrat Thiem mit, daß der deutsche Patriotenbund eineinhalb Millionen Mark für den Bau eines deutschen Stadions zur Verfügung stelle. Das Leipziger Stadion soll nach dem Muster der Berliner Anlage von Professor Bruno Schmied, dem Erbauer des Völkerringstadions, gebaut werden. Mit der Anlage des Kampfspielplatzes soll sofort nach dem Eingange der Pläne begonnen werden.

**Chemnitz, 24. Juni.** Für die Belämpfung des Ordensschadens hat die Handelskammer Chemnitz an das sächsische Ministerium des Inneren ein Schreiben gerichtet, worin sie den neueren Fall zur Kenntnis nimmt. Ein Graf Schimmelmann aus Berlin-Wilmersdorf hat einem Industriellen einen Ballanorden in Aussicht gestellt, wenn er für das Rote Kreuz jenes Staates mehr als 5000 Mark zahlt.

**Perth, 24. Juni.** In der Steglitzer Straße und in einigen angrenzenden Straßen sind gestern zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen. Bei etwa 25 Personen haben sich Vergiftungserscheinungen gezeigt, die vermutlich auf den Genuß von verdorbenem Schinken zurückzuführen sind. Die Erkrankungen sind teils leichter, teils schwerer Natur.

**Berlin, 24. Juni.** Nach dem Genuß von Schabefleisch erkrankten in der vergangenen Woche in Teltow etwa 20 Personen. Das Fleisch war bei einem Schlächter namens Haseloff gekauft worden, der jedoch jede Schuld bestritt. Inzwischen ist bekannt geworden, daß Haseloff in der vorigen Woche für 40 Mark ein krankes Rind zum Abhäuten gekauft hatte, dessen Fleisch er verkauft haben soll. Die Erkrankungen sind nicht erster Natur.

**Berlin, 24. Juni.** In der Spionageaffäre, die seit einigen Tagen die hiesigen Behörden beschäftigt, ist eine neue Wendung eingetreten. Der verhaftete Schreiber ist der Feldwebel Pohl von der ersten Ingenieurinspektion. Aus Grund der gegen ihn geführten Untersuchung ist eine zweite Verhaftung erfolgt. In Dresden wurde eine Persönlichkeit festgenommen, die sich Dr. Blumenthal nannte. Die Spionage wurde zugunsten Rußlands geführt.

**Berlin, 24. Juni.** Dem Kampferpiloten Basser ist es bei dem dritten Versuch gelungen, mit seinem 100 PS-Kampferdoppeldecker den Dauerweltrekord im ununterbrochenen Flug, der seit dem 26. April von dem französischen Flieger Voulet mit 16 Stunden 28 Minuten 56 Sekunden gehalten wurde, zu brechen. Er ist damit der erste Flieger, der den Preis der Nationalspende von 10000 Mark erhält. Der Pilot der Schneidemühlener Militärfliegerschule Werner Landmann überbot ebenfalls den französischen Weltrekord mit 17 Stunden, konnte jedoch die Leistung Bassers nicht erreichen, der 18 Stunden flog.

**Stettin, 24. Juni.** Oberleutnant Kolbe, der bereits beim Prinz-Heinrichsflug einen schweren Unfall erlitt, wobei sein Flugzeug, Leutnant Rohde, getötet wurde, ist gestern bei Görrie unweit Schwerin abgestürzt und erlitt eine

schwere Gehirnerschütterung, der er nach wenigen Stunden erlag. Sein Passagier, Hauptmann Ruff, wurde schwer verletzt.

**Aus Oberschlesien, 24. Juni.** Eine Verhaftung 350 Meter unter der Erde fand dieser Tage in einer Kohlegrube bei Rattowitz statt. Es handelt sich, der „Rattowitzer Zeitung“ zufolge, um eine Fälschmännerbande, die eine Menge falsches Geld in Umlauf setzte und in der Masse ehrlicher Bergleute auftrat. Die Rattowitzer Kriminalpolizei hatte ausfindig gemacht, daß die Fälschmänner in der Eminenzgrube beschäftigt waren. Während der Nachsicht führten zwei als Grubenarbeiter verkleidete Kriminalbeamte unter Führung eines Steigers in die Grube ein, suchten die einzelnen Stollen ab und verhafteten drei der Täter.

**Friedrichshafen, 24. Juni.** Wie sich nachträglich herausstellt, hat der gestrige Orkan auf dem Bodensee ein wesentlich größeres Unglück verursacht, als zuerst angenommen wurde. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Fischer vermisst. 10 Leichen konnten bis jetzt geborgen werden.

**Konstanz, 24. Juni.** Durch den Orkan auf dem Bodensee werden schwäbische Fischereifamilien schwer betroffen. Die Leiche eines Fischers aus Arbon wurde geborgen. Aus Romanshorn wurden weitere Personen vermisst; es wird angenommen, daß zehn Fischer umgekommen sind. Heute noch wurden herumtreibende leere Boote beobachtet. — Ueber das Oberrheintal ging ein schweres Hagelwetter, durch welches elektrische Kraftleitungen zerstört wurden, nieder.

**Konstanz, 24. Juni.** Der Orkan, der über den Bodensee segte, war von aus dem Bodensee bisher noch nicht beobachteten Festigkeit. Die Sturmflut ging so hoch, daß sie den Personenzug, der von Bregenz nach Lindau unterwegs war, förmlich überschüttete. Der Zug mußte infolgedessen mehrmals halten. Von der badischen Fischereiflotte ist außer den bereits gemeldeten vier Fischern noch ein fünfter bei Wasserburg ertrunken. Sämtliche Rehe verlor im See; eine Anzahl von Booten ging verloren.

**Krautau, 24. Juni.** Der Fürstbischof Sapieha von Krautau, der sich auf einer Visitationsreise befand, ist gestern in einem Dorfe bei Krautau einem bedauerlichen Unfall zum Opfer gefallen. Der Fürst war von einem berittenen Bauern begleitet. Dessen Pferd wurde plötzlich scheu und warf seinen Reiter ab. Der Fürstbischof fiel ab, um dem Verletzten Hilfe zu leisten. Während er sich bückte, wurde er durch einen Hufschlag des scheu gewordenen Pferdes in die Seite getroffen. Trotz der größten Schmerzen setzte Sapieha seine Reise fort, mußte sie jedoch auf Anordnung der Aerzte in Krautau unterbrechen, da eine Untersuchung ergab, daß die Verletzung schwer verletzt worden ist und Komplikationen nicht für ausgeschlossen erachtet wurden.

**Rom, 23. Juni.** In dem sardinischen Gebirge Nuro wurde der Räuberhauptmann Succo von Karabinerie überfallen und im Kampf erschossen, ebenso ein anderer Brigant und ein Karabinier. Succo war einer der berüchtigten Banditen, der mit seiner Bande seit Jahren überall Schrecken verbreitete.

**Paris, 24. Juni.** Der Streik der Postbeamten nimmt seinen Fortgang und im Postgebiet sind große Schwierigkeiten zu verzeichnen. Heute früh konnten nur 5 Prozent aller in Paris angekommenen Briefschaften zur Verteilung gelangen. Die Briefträger haben sich zwar den Streikenden nicht angeschlossen, sind jedoch ebenfalls zur Untätigkeit verurteilt, da die Streikenden alle Ein- und Ausgänge zerstört und sie somit nicht an die bereits sortierten Briefe gelangen können. In dem Hauptpostgebäude, in dem sich 2000 ausländische Postbeamte befinden, und in dessen nächster Umgebung ist ein großes Aufgebot von Polizisten zur Aufrechterhaltung der Ordnung postiert. Der Schaden, der dem Handel und der Industrie bis jetzt durch die Nichtbeförderung der Postschafen entstanden ist, wird auf annähernd eine Million Francs geschätzt. Eine Abordnung der von den Streikenden eingesetzten Kommission, die vom Postminister empfangen wurde, verlangt, daß die Behörden nötigenfalls mit Gewalt einschreiten.

**London, 24. Juni.** In der Vorhalle der St. Marienkirche in Reading wurde eine Bombe gefunden. Ein anonymes Brief einer Anhängerin des Frauenstimmrechts hatte vor kurzem einen Anschlag gegen diese Kirche angekündigt.

**London, 24. Juni.** Der Dampfer „Gothland“ der Redstarlinie ist in der Nähe des Bishop Leuchtturmes auf den Stillen Inseln auf einen Felsen aufgelaufen. Der Dampfer ist bei Eintreten der Flut wieder flott geworden. Der „Gothland“ ist ein Dampfer von 4700 Tonnen Wasserverdrängung, der zwischen Antwerpen und New York verkehrt.

**Odesa, 24. Juni.** Ein Orkan von gewaltigen Wollenbrüchen und Hagelstürmen begleitet, verursachte in den Gouvernements Cherson, Chiew, Charlow und Nordkaukasus ungeheure Verwüstungen. 13 Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Viele Tausend Zentner Getreide sind vernichtet.

**Madrid, 24. Juni.** Der Streik der Landarbeiter in Andalusien nimmt mit jedem Tage an Ausdehnung zu. Im Laufe der letzten 48 Stunden sind über 100 Streikende verhaftet worden, da sie tätliche Angriffe auf ihre Kameraden, die wieder die Arbeit aufnehmen wollten, ausübten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf etwa 3000.

**Algier, 24. Juni.** In der gestrigen Nacht entließ eine Löwin aus einer Menagerie der Stadt. Das Tier durchstreifte die vollkommen menschenleeren Straßen mitten in der Nacht und stürzte sich schließlich auf einen Gel. Das Geschrei des Gels rief die Menschen aus den Häusern, unter denen beim Anblick der Löwin eine Panik entstand. Schließlich gelang es, mit Hilfe des schnell herbeigerufenen Tierbändigers, die Löwin in den Käfig zu treiben, ohne daß größerer Unheil entstand.

**New York, 24. Juni.** Vorgestern ist im Gefängnis zu Sing-Sing der Mörderdämon Pietro Rebacci verurteilt worden. Rebacci war des Mordes überführt worden, den er an einem Italiener namens Toni Maure begangen hatte. Als Rebacci nach seiner Verurteilung sich äußerte, hatte, daß es keine Gnade mehr für ihn gebe, gestand er, der Anführer einer großen Bande gewesen zu sein, die seit Jahren systematisch Morde, und zwar nach einem genau festgelegten Preistarif ausübte. Auf dieses Geständnis hin wurden noch vier andere Mitglieder der Bande verhaftet und sehen ihrer Verurteilung entgegen.

\* Unter Brüdern. In der „Nordfriesischen Rundschau“ wird folgende ergötzliche Geschichte aus Niebüll erzählt: „Verendet da einem Bauern ein Schaf. Kurzzerhand verpackt er den Kadaver. Aber sein Nachbar zeigt ihn deswegen bei der Kadaver-Bernichtungsanstalt an und bekommt

dafür die ausgelobten 30 Mark. Die Polizeibehörde aber nimmt den anderen in Strafe: 5 Mark. Der „Verbrecher“ läuft darauf wuschauend zu dem Nachbarn. Dieser ist schon auf das Gewitter vorbereitet. Er zieht die Börse mit den Worten: „Von den 30 Silberlingen bekommst du im Voraus 5 Mark für die Polizeistraf, die restlichen 25 Mark teile ich dir brüderlich.“ Da war der Bauer denn schnell beruhigt, und beim Abschied gab er seinem guten Nachbarn die Versicherung: „Wenn mir wieder ein Tier verendet, melde ich es bloß bei dir an!“

\* Eine indianische Totenfeier in London. In dem Londoner Vergnügungsetablisement „The White City“ produziert sich zurzeit eine Truppe von Siouxindianern, die ein amerikanischer Farmer namens Cool herübergebracht hat. Diese Indianer verursachten dieser Tage eine malerische und ungewöhnliche Szene in den Straßen Londons. Am an den Gräbern von vier indianischen Landsknechten, die in früheren Jahren in London starben und auf dem Friedhof in Brompton begraben liegen, ihre Andacht zu verrichten, begab sich die ganze Indianertruppe von „White City“ durch die Straßen von West-London hoch zu Ross nach Brompton. Die Kavallade erregte natürlich das größte Aufsehen im Londoner Straßengetriebe. Die Indianer waren in voller Kriegsbemalung, die grün, gelb und rot angestrichenen Gesichtern auf den hünenhaften Körpern machte Kopfputz der Indianer bestand aus dem herkömmlichen einen erschreckenden und phantastischen Eindruck. Der Jodeln, der manchmal so malerisch und kunstvoll geordnet war, daß er, wie der „Daily Chronicle“ bemerkt, jeder erschlagene Modistin von Bondstreet Ehre gemacht hätte. Der erste Besuch, als der Friedhof von Brompton erreicht war, galt dem Grabe des „Einjamen Wolfs“, eines berühmten Siouxhäuptlings, der 1912 in London starb. Hier stieg die ganze Truppe von den Rossen und verweilte einige Augenblicke in stiller Trauer vor dem Grabe. Dann hielt das „Rote Hemd“, der Führer der Truppe, eine langvolle Grabrede, die vom Impresario der Truppe verdolmetscht wurde. Das „Rote Hemd“ sprach alles erdenklich Gute über den „Einjamen Wolf“, und seine Augen standen voller Tränen, während er sprach. Das „Rote Hemd“ ist ein 70 Jahre alter Siouxindianer, der in seinem langen Leben etwa hundert Schlachten mitgemacht haben soll. Als er die Lobreden über seinen ehemaligen Kriegskameraden beendet hatte, kniete er dem einfachen Grabstein gegenüber und legte ein paar Adlerfedern in den Rasen, zum Zeichen, daß hier ein erprobter und tapferer Krieger begraben liegt. Dann knieten alle übrigen Mitglieder der Truppe je eine Feder auf das Grab, worauf die Friedensspeise angezündet wurde und von Mund zu Mund ging. Dann trat der „Gestreifte Jltis“, ein besonders wild aussehender Siouxkrieger, aus der Reihe und legte ein dides, mit Roßhaarflechten belegtes Sandwich auf das Grab, damit der tote Kamerad auf seiner langen Reise nach den seligen Jagdgründen eine leibliche Stärkung habe. Es folgte ein eintöniger, schweremütiger Gesang, „Totenklage“ geheißenen, und zum Schluß dankte „Pawnee-Töter“ der englischen Nation, daß sie den Leichnam und das Grab des toten Siouxhäuptlings nicht vernachlässigt habe. Dann besuchten die Indianer noch drei andere Gräber von Rothäuten, die hier begraben liegen, und knieten überall Adlerfedern in die Gräber. Sehr posierlich waren dabei die Anstrengungen der Leute, höfend oder lachend die englischen Inschriften auf den Grabsteinen zu entziffern.

\* Ein Knigge für Staatsmänner auf dem Balkan. Man schreibt der „Wiener Zeit“: Es ist bekannt, daß die Staatsmänner im Osten Europas eine recht kräftige Sprache führen, und deshalb nimmt man von den Grobheiten, die die Politiker in Belgrad, Sofia, Bularek, und überhaupt da hinten in der Türkei untereinander wechseln, kaum mehr Notiz. Vielleicht darf aber die Aufmerksamkeit Westeuropas auf den Gedankenaustausch zweier rumänischer Staatsmänner gelenkt werden, der so eigenartig und temperamentvoll war, daß er selbst in Südamerika einiges Aufsehen erregt hätte. Rumänien heißt bekanntlich in der Person des gewesenen Kriegsministers Filipescu einen Staatsmann leidenschaftlicher Natur, der schon oft das übliche Blatt Distretion nicht vor den Mund nahm. Diesem Politiker schenken nun die Vorgänge bei den jüngsten rumänischen Wahlen nicht gefallen zu haben, denn er richtete dieser Tage einen offenen Brief an den Minister des Innern, der in folgenden Sätzen gipfelte: „... Sollte ich, was ich nicht hoffen will, das Mißvergnügen haben, Sie bei Wiedereröffnung der Kammer noch auf der Ministerbank zu sehen, so werde ich, an den Kabinettschef die Anfrage richten, wie er es verantworten kann, daß in seinem Ministerium ein Bandit sitzt.“ Auf diesen gepfefferten offenen Brief antwortete der Minister des Innern nicht ohne Galgenhumor, indem er dem gewesenen Kriegsminister eine — Zwangsjade neuerer Fassung zuschickte und auf seine begehrtlose Visitenkarte bloß die Worte schrieb: „Baldige Besserung!“ Wie aus alledem erhellt, wäre ein Knigge für Staatsmänner am Balkan derzeit am Platze. Denn will er wissen, was sich ziemt, so frage der Politiker gegenwärtig trotz aller Zarenbesuche nicht in Rumänien an.

## Salaten aller Art

gibt Maggi's Würze einen sonst nicht erreichbaren Wohlgeschmack.

1/148

**Israelitischer Gottesdienst**  
Freitagabend 7 Uhr 30 Minuten, Samstag morgen 8 Uhr 00 Minuten, nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, Ausgong 9 Uhr 40 Minuten

Fruchtmarkt in Limburg am 24. Juni 1914.

| Fruchtgattung          | Gewicht des<br>Malters | Preis pro Malt<br>heutiger Preis | voriger Preis |
|------------------------|------------------------|----------------------------------|---------------|
| Roter Weizen Nassau    | 160 Pfd.               | 17.20                            | 17.20         |
| Weiß. Weiz. (ang. Hs.) | 160 "                  | 16.70                            | 16.70         |
| Rorn                   | 150 "                  | 13.10                            | 13.10         |
| Futtergerste           | 130 "                  | 0.00                             | 0.00          |
| Braugerste             | 130 "                  | 0.00                             | 0.00          |
| Safer                  | 100 "                  | 9.00                             | 9.00          |

**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Wetterausicht für Freitag den 26. Juni 1914.  
Zeitweise heiter, Wolkens reichliche leichte Regenfälle, tagsüber nicht sehr warm.

Lahnwassertemperatur 18° C.



